

F. Becke: Gyps im Ahrntal.

Bei der Deutung des geologischen Alters der Schieferhülle des Zentralgneises der hohen Tauern haben seit jeher einige Gypslager eine Rolle gespielt, die am Südabhang der hohen Tauern schon bei der geologischen Aufnahme in der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt waren. Das am weitesten nach Osten vorgeschobene Vorkommen liegt am Nordabhang der Mochar-Spitze östlich von Döllach im Mölltal unweit der Überschiebung des Altkrystallin über die obersten Horizonte der Schieferhülle, die von den neueren Beobachtern mit den mesozoischen Ablagerungen der Radstätter Decke in Zusammenhang gebracht werden. Ebenso treten die in neuerer Zeit nicht wieder untersuchten kleinen Lager bei Kals und Windisch-Matrei in einem ziemlich hohen Horizont der Schieferhülle schon weit im Hangenden der Kalkglimmerschiefer auf.

Vor wenigen Jahren wurde von einem Bewohner von Sand im Tauferer Tal an der Umbiegung des Ahrntales bei Luttsch, wo der Ahrnbach plötzlich aus dem ONO—WSW laufenden Längstal in SO-Lauf umbiegt und die obersten Partien der Schieferhülle und die darüber überschobenen alten Glimmerschiefer quer durchbricht, am Südabhang des Tales bei Ober-Luttsch ein Gypslager entdeckt und aufgeschlossen.

Dieses Gypslager ist etwa 20 m mächtig, ziemlich rein, das Gestein ist etwas gebändert, hie und da, besonders gegen das Hangende und Liegende mit Schmitzen von graugrünen Schiefern durchsetzt, die neben feinschuppigem Muscovit und Chlorit ein rostgelb verwitterndes Carbonat enthalten. Diese Schiefer bilden auch das unmittelbar Hangende. Auch Quarzschwielen und größere und kleinere Linsen von reinem, weißen, schuppig-körnigen Gyps sind dem Schiefer beigemischt bis herab zu Schmitzen von wenigen Zentimetern Mächtigkeit.

Der Gyps des Lagers ist in der Mitte feinschuppig körnig und sehr rein; nur vereinzelte Schuppen von farblosem Muscovit sind eingestreut. Die Bänke streichen N 80° O und fallen unter wechselnden Winkeln 40—70° nach SO ein.

Das Liegende des Gypslagers ist nicht aufgeschlossen. Dichter Rasen und die hier etwa 200 m breite Alluvialebene des Ahrnbachs

verhüllen das anstehende Gestein. Jenseits auf dem N-Abhang des Ahrntales liegen noch mächtige Lagen von steilstehendem Kalkphyllit, die durch eine Zone von zelliger Rauchwacke und bläulichem Bänderkalk von der tieferen Stufe der Schieferhülle Glimmerschiefer mit Marmor und Quarzit getrennt werden, die mit den ersten mächtigen Lagen von schiefrigem Zentralgneis durch Wechsellagerung verbunden ist.

Im Hangenden des Gypslagers folgt eine mächtige Masse von steil SSO einfallenden Kalkphylliten von mannigfaltiger Beschaffenheit. Unmittelbar im Hangenden der erwähnten graugrünen Schiefer ist eine schwärzlichgraue, stark kohlige und dünnblättrige Varietät aufgeschlossen. In höherem Niveau kommen auch lichtgelbliche und graue Kalkphyllite vor, die auch Spuren von Grünschiefern enthalten. Bei dem hochgelegenen Bauernhof Niedersteiner bezeichnen einige Aufschlüsse in kurzklüftigem, grauen Dolomit und einige Lesesteine von Serpentin die Grenze gegen die mächtige Masse der überschiebenden, zunächst ziemlich stark diaphthoritisch entwickelten Granatglimmerschiefer.

Das Gypslager im Ahrntal ist dadurch bemerkenswert, daß es ziemlich in der Mitte der Mächtigkeit der Kalkphyllitzone ungefähr gleichweit entfernt vom Zentralgneis im Liegenden und von der Überschiebungsfläche der altkrystallinen Glimmerschiefer im Hangenden gelegen ist.

Bemerkenswert ist noch die Begleitung durch graugrüne Sericit-Chlorit-Schiefer, die sich in derselben Ausbildung an der Mochar-Spitze vorfindet.

Das Gypsvorkommen von Luttach kann als ein Wahrscheinlichkeitsbeweis für das mesozoische Alter eines Teiles der Schieferhülle auch in diesem Teil der Zentralalpen angesehen werden, wenn man dem Gyps den Wert eines Leitminerals für die zentralalpine Trias zusprechen darf.

